

Mk. 10, 43-45

Wecker bie juch grot sien will, de sall juch Deiner (diakonos) warden. Un wecker bie juch as de lerst gelln will, de sall Knecht (doulos) von all de annern warden. Denn ok de Minschensoehn is nich dorto kamen, dat he sick bedeinen laten will, man dorto, dat he deinen ded. Un dat he sien Lewen hengew as Lösgeld för vüle.

Liggt al etliche Johren trügg. Dor wir ick mit mien´ Soehn ünnerwegens in miene Gemein. He wir noch ´n lütten Jung. Ick wull eins bie de Witfruu Schrödersch inkieken. As wi de oll Fruu begreuten, gew he ehr fein de Hand, blots ein Deiner hett he nich makt. Dor seggt de Fruu: „Kannst Du auch einen Diener machen?“ Dorup antert ehr Dochder, de achter ehr stünn: „Diener und Knechte sind heute ausgestorben!“ Süh,- denk ick -, mach woll wesen, dat solcherort Deiners un Knechts as dat to Luther sien Tieden gäw, vondag bie uns nich mihr giwt. Deiners un Knechts sünd Würd, de in de Ümgangsspraak hüt nich mihr bigäng sünd. Äwer dat, wat Luther dor meint hett, is in uns Tied grot in Konjunktur. De Statistik tellt up, dat de miersten Lüd in Dütschland as „Dienstleister“ ehr Geld verdeinen: in de Pleg, in de Gastronomie, as Verköper, as Handwarker un in vüle anner Servicedeinsten. To uns Deiners warden ok all de Politiker toreckent, de in Staatsdeinst sünd, anfang von uns Burmeister Methling bet hen to uns Bunnespräsidenten Joachim Gauck. Dat sünd hütigendags alltohoop wichtig un anseihn Berope. Ahn disse Deiners könn´ wi uns uns Lewen gornich mihr vörstelln.

De wichtigste Deinst äwer is för mi dat, wat Mudder un Vadder, vielleicht ok Oma un Opa för ehr Kinner don. Jümmer wedder ward uns verklort, weckern Wiert dat Öllernhuus för dat Lewen von de Kinner hett. För de Kinner dortosien, nich blots för Etten un Drinken sorgen, vöralen för Warmnis un Leiw. Un dat de Öllern un Grotöllern för ehr Kinner beden, dat se bie Jesus bliewen, is een wichtigen Deinst. Jüst hew ick ein grugelige Flüchtlings-Geschicht lest, wo sick ein Vadder mit sien Lewen insett hett, allein dat sien Kinner an Lewen bliewen. So as Jesus dat in uns Gotts Wuurd seggt: Sien Lewen hengewen fört Lewen von anner.

Dat greeksche Wuurd, dat Luther mit Deiner öwersett hett, is bie uns in de Kirch ganz lebennig: Diakonie. Ahn Diakonie könn´ wi uns uns Kirch gornich vörstelln. Disse Deinst ward nich bestimmt dörch de Betahlung. Disse Deinst ward bestimmt dörch de Leiw. „Nächstenliebe“ is dat Wuurd, dat uns as Christenlüüd för uns Lewen Wiespahl is. Grote Nam´ falln mi ut uns Kirchengeschicht in: Vörweg de Hlg. Franz von Assisi, de Minschen, Dierte un Planten biestahn is, Elisabeth v. Thüringen, de ünner de Armen Brot verdeelte, J.H.Wichern, de de innere Mission gründ hett, Friedr. v.Bodelschwingh, de de Toppelbräuder ein Tohus gäw und för de Behinnerten Bethel gründte. M.-L. King, de sick för all sien swatte Mitbürgers insett hett un dorför so as Jesus sien Lewen hengewen müsst. Äwer ok buuten de Kirch ward disse Deinst dan. Ick denk vondag an all de Lüd, de de Flüchtlinge biestahn un helpen, de vülen

Ihrenamtliche, de sick insetten för Minschen, de an´ Rand von uns Gesellschaft stahn.

Ok wenn disse Lüd vielleicht von Jesus gor nix weiten, sünd se liekers Deiner achter de Jesus steiht. Denn uns´ Gott hett sick mit de Leiw verknütt. „Wo de Leiw wahnt, dor wahnt ok Gott.“ heit dat in ein Leed. „Un wecker in de Leiw bliwt, de bliwt in Gott.“, so heit dat in de Bibel.

De Evangelien vertelln väle Geschichten, in wecke Jesus öwer Deiner un Knechte vertellt. Wichdig is mi de Geschicht, in de Jesus sick de Schött ümbindt un siene Jüngers de Föt wascht. Een Knechtsdeinst! Jesus makt dat gegen Petrus sien Protest. „Meister, seggt Petrus, up gor kein Fall sasst du mi de Föt waschen. Anners sall dat sien. Ick will di de Föt waschen.“ Doch Jesus seggt: „Lat dat so. Ick will juch ein Biespill gewen, dormit ji don as ick juch dan hew. Denkt doran. De Knecht is nich grötter as sien Herr.“ Dit Wuurd von Jesus un sien Don is so bedütsam wurden, dat dat bet hüt christliche Gemein´ giwt, wo dat Föt waschen ton gottsdeinstlichen Ritus tohürt.

Vör poor Johren is dat een Sensatschon west, as Popst Franziskus ton Gründunnersdag in Rom ut den Vatikan rutgahn is in ein Kittchen für Fruugenslüd un ehr dor de Föt wascht hett. Ja, bie dissen Popst kann ick mi dat god vörstelln. He will Deiner in Jesus sien´ Namen sien, un he is dat ok. De lerst in de kath. Kirch makt sick ganz lütt.

Nu müg de ein ore de anne ünner uns denken: „Ick will gor nich de Gröttst sien un ick will gor nich as de lerst gelln. Mi is dat naugh, wenn ick in Roh un Fräden up lerden lewen kann.“ Ja, so denk ick ok! Blots dat bedüdt nich, de Hann in Schot leggen un meinen, dat kümmt allens von allein. Grot ward de, de sien Hann mit anleggen deit un sick sülwen hengiwt mit sien Kräft, mit sien Fantasie un mit sien Don. Dat is in Ogenblick fein to biläwen bie all de Ihnenamtlichen ut uns Kirchengemeinen in Rostock, bie de Helpers ut Diakonie un Caritas, von DRK un AWO. Öwer uns Grenzen rut ward anerkennt, wat hier dan ward, dat Minschen hulpen warden, dormit se wedder ein Dack öwer den Kopp kriegen un as Minschen lewen könn´.

So will ick woll versprecken: Giern will ick helpen, wo´t mi mögeliich is. Giern will ick dorto bidrägen, dat wi in Fräden tohoop lewen könn´, so wo hr mi Gott helpen deit.

(Pastor i. R. Peter Wittenburg, Rostock)